



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

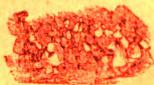
## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

**HARM**  
**auf Freiersfüßen.**

—  
**Ostfriessches Landschaftsbild.**

Von  
**Enno Hektor.**



—  
**Emden 1856.**



Handwritten text, possibly a title or header, in a historical script.

Handwritten text, possibly a date or reference number.



# HARM auf Freiersfüßen.

---

Ostfriesisches Landschaftsbild.

Von  
Enno Seltor.



---

Vierte Auflage.

---

Emden 1850.

Druck und Verlag von H. Woortman dem Jüngeren.

BIBLIOTHECA  
REGIA  
MONACENSIS.

11  
fig  
der  
im  
un  
24  
Nä,  
Tein D  
ick seg  
Herr j  
't is je  
wu st  
— un  
Taa  
Gerd,  
Ge  
heel s  
Un d  
upkri  
ick s  
nä, s  
lev'  
Ha  
und s  
nenta  
G  
krie  
H  
We  
G  
Her  
H  
van  
ein  
an

# Harm auf Freierrfüßen.

## Düfriessches Landschafts-Bild.

Von Enno Sektor.

Eine Bauernküche. Es ist Sonntagmorgen.

Gerd-Ohm, ein alter Bauer

sitzt in einem hohen Lehnstuhle am Feuerheerd im „Höven“, in der Nähe eines Tisches. Er hat ein braun angerauchtes „Döesse“ in Munde und rührt mit einem eisernen „Schleef“ den Breckum, der in einem großen Topfe über dem Feuer hängt. Er ist Anfangs allein und sagt vor sich hin:

Nä, nä, dat geit nich. Kinner, wo 'st möegelk! Tein Daler föer 'n Beest, un dat föer so 'n goot Beest, ick segg' — föer so 'n goot Beest. Hm! hm! Och Herr ja. Un dat föer so 'n goot Beest — ick segg', 't is je nix, heel nix. Tein Daler — Kinner, Kinner, wu 'st möegelk, — tein Daler föer 'n Beest, tein Daler — un dat föer so 'n goot Beest!

Taalk - Möh (seine Frau, steckt den Kopf durch die Thür).

Gerd, dat du mi d' Bree nich anbrannen lettst!

Gerd-Ohm. Nä, Moor, het geen Gefahr, hett heel geen Gefahr. (Taalk - Möh zieht sich wieder zurück.) Un dat föer so 'n goot Beest! Nä, ick kann 't nich upkriegen. Och Herr ja, so geit 't in d' Welt her, ick segg', so geit 't in d' Welt her. Tein Daler — nä, nä, anner Lü sünd ook Lü, sä' Klaas Stephens, do lev' he noch.

Harm (kommt herein, im Sonntagsstaat, mit Handstoch und Reiserseife.) Goden Dag! (Steckt die Seife in die „Binnentasche“, während er den Stoch in eine Ecke stellt.)

Gerd-Ohm. Dag, kamt wat nader. Even Stohl kriegen — wat sitten gahn?

Harm (nimmt einen Stuhl und setzt sich zum Feuer). -Moi Weer van Dag'.

Gerd-Ohm. Moi weer, ja, das ook wahr. Och Herr ja. Piep Toback maken? Tboack steit dar.

Harm. Van Steinbömers? Ja, dar rook ick ook van. Ick will vöererst man 'n Kollen nehmen. (Nimmt ein „Schlaatsje“) 'k hebb' de gause Mörgeen all so wat an rookt.

Gerd - Ohm. So — ja, dat will 'k ook woll löve.  
All wiet herkamen van Mörge?

Harm. U — ne wiet jüst nich. Van d' Poller. Ich  
deen dar bi Jann Hinners, weet Ji woll.

Gerd - Ohm. Ja, de kenn 'k woll, de kenn 'k woll.  
Jann Hinners — jawoll. Wo geit 't dar her to Huus?

Harm. Och, Al so wat bi 'n Ollen. Unse Werd-  
dinn hett annerlessten wat sükelt un annerdags is uns  
ook 'n Koh ofstürven. Man se 's nu weer in d' beter  
Hand un ett un drinkt weer goot mit.

Gerd - Ohm. Wel meen Ji — de Koh?

Harm. Ne, uns' Werdinn. Wie hebben Paul Koh-  
dokter der anners noch bihaalt —

Gerd - Ohm. Bi Jo Werdinn?

Harm. Nä, bi d' Koh, weet Ji woll. Man 't weer  
all to laat.

Gerd - Ohm. Hej 't Saat all binnen? Ja, 't sall  
woll, kann 'k woll denken.

Harm. Binaast — bet up twee Dimt na. Wi har-  
ren 't Seil van uns' Naber Freerk Lammers lecht, un  
de wull der nu ook jüst bi.

Gerd - Ohm. Ja, 't word je Tied, 't word Tied, ick  
segg, 't word hog' Tied. Givt Saat goot bi Jo?

Harm. Nich alltobest. Veer Tünn' van 't Dimt,  
ook woll fief.

Gerd - Ohm. Bedrövt minn, ja, bedrövt minn, un  
dat Pollerland! Ja, 'n schlecht Saatjäh van 't Jahr,  
'n schlecht Saatjäh van 't Jahr, ick segg, 'n schlecht  
Saatjäh van 't Jahr. Pollerland — veer Tünn' van  
't Dimt — hm! 't is van 't Jahr 'n schlecht Saatjäh. Och  
Herr! — So, Ji denen bi Jann Hinners in d' Poller; ja-  
woll, jawoll, ja, kann 'k woll denken. Veer Tünn van  
't Dimt — hm! hm! — Verdenten dar woll 'n goot Lohn?

Harm. Sess gollen Pestolen, twee Paar Schoh, 'n  
Paar Hemdsliinnens, un so woll wat. Vöer twee Jahr  
hebb 'k hier bi Jo Naber deent, bi Tjark Poppen, do  
kreeg 'k 'n halv Pestol mehr. Ji söelen 't ook noch  
woll weten. Of kenn J' mi nich mehr?

Gerd - Ohm. Och Gott — wacht ins — Tjark Pop-  
pen, bi Tjark Poppen — tööf ins, och — — Harm Düll-  
wuttel! Ja, nu weet 'k 't je woll — Harm Düll-

wüttel, — das recht. Och Herr ja, d' oll' Dag kümmt all, ick seh' nich heel scharp mehr. Dat dügg' mi all so wat, man ick kunn 't doch wüddelk erst nich sehn. Harm — och Herr, nu weet 'k 't je recht goot.

Harm. Dat gung Jo, as d' Krummhörners seggen: Ick kunn hüm wall, man kunn näit up hüm komen

Gerd - Ohm. So is 't, ja, so weer 't nett. Ja, dar hei ook recht an. Och Herr ja. Jawoll, Jawoll, so weer 't ook.

Harm. Ja, dat is ook so wat.

Gerd - Ohm. Ja, ja.

Harm. So will w' man seggen,

Gerd - Ohm. Nett ackurat.

Harm (spudt ins Feuer).

Gerd - Ohm. (huffet). (Pause.)

Harm. Is Greetji ook to Huus?

Gerd - Ohm. Greetji? Wat föer Greetji — mien Dechter meen Ji?

Harm. Jüst.

Gerd - Ohm. Ja, de 's to Huus. Wu so — wat sull dat? Ja, to Huus is se, to Huus is se. Ick weet nich, of s' achter is to Kartuffelschillen, un of se sück in d' Kamer wat updeit, dat se na d' Kark will. Ja, to Huus is se. Hei woll 'n Bösskupp an höer?

Harm. Ja — nä — ja — nä, 'n Bösskupp egentlik nich; ja, man doch — (fragt sich auf dem Kopf). Wat 'k ook noch seggen wull: — ick woll nu ook boll d' Huusholl'ng anfangen.

Gerd - Ohm. So, so, Huusholl'ng, jawoll. Huusholl'ng anfangen — hm! Ja, 't word mit lever La' ook je Tied föer Ji, jawiss. Och Herr ja. Hei Jo woll wat tosamenspart? Ja, dat will 'k woll löven, recht, recht. So, Huusholl'ng anfangen — hm! Ick segg' — hei Jo woll wat tosamenspart?

Harm. Dat sull 'k denken! Mit Nix lett sück Nix anfangen. Mien oll' Moor hett ook noch 'n ganzen Warfstä' in Eigendohm, war 'k token Jahr Mai intrecken kann, un wenn 't Olske starvt, fällt de ganze Bratz up mi. Dat Huus stammt van selg' Hillerk Tuntjer her. Ji söelen hüm noch woll kennt hebben, 't weer mien Bebbs — nä, mien Bessvaars Halv — —

Kalv — wacht ins, mien Bessvaars Halvbröör. As de nu stürv, do kummt mien Bessvaar her mit 'n ollen Koopbreef, un givt, — tööf, ick hebb' noch wat vergeten. Hillerk Tuntjer harr ook uoch 'n Testament nalaten, un dar stunn in, dat, wenn sien Halvsüster — nä, sien Kalfbrörs Kind — — ja, hört, de Budel sitt so mall döernanner, dat geen Schwien der klook uut worden kañn. Ick hebb' mi 't anners genug vertellen laten, man de Donner kann dat All' inthollen.

Gerd - Ohm. Ja, dat geit so. Süh, süh, 'n ganzen Warfstä', dat will noch all wat seggen. All goot mit, All goot mit.

Harm. Ja, All goot mit, sä' d' Maid, do kreeg se 'n Schnieder.

Gerd - Ohm. Liggt der ook nog wat up?

Harm. Wü so — up de Maid, de 'n Schnieder kreeg?

Gerd - Ohm. Nu, nu — up de Warfstä', meen ick.

Harm. Veer of sief Pestolen sünd der noch up in-dragen, dat is de ganze Hüttspott.

Gerd - Ohm. Jawoll.

Harm. Ick hebb' in d' Sinn, dat ick 't Olske to mi nehm un mi denn de ganze Budel van hör verschrievn lat'. Denn will 'k de veer of sief Pestolen ook toglied ofbitalen, dat 'k 'n rein Hapthek krieg'.

Gerd - Ohm. Jawiss.

Harm. Denn hol 'k ook noch so vöel aver, dat 'k mi 'n Koli, 'n paar Schapen 'n Winterschwien un wat Huusgerath toleggen kann. Der mut je van Allen wat wesen, wenn man in d' Huusholl'ng geit. Der hört vöel to 't Soltvatt.

Gerd - Ohm. Jawoll.

Harm. Mien Buur het mi ook verspraken, dat he mi to 'n goden Dössk verhelpen wull.

Gerd - Ohm. Jawiss.

Harm. Ik löv', denn sall 'k woll so wat torecht kamen. Gerd - Ohm, wat dünkt Jo der van?

Gerd - Ohm. Ja, dat lett sück hören, dat lett sück hören. Hei Jo all 'n Fro upsöcht?

Harm (bei Seite). Nu knippt! (Zaut). Dar kam 'k jüst um.

7  
Gerd - Ohm. Wu bleevt?

Harm. Jo Dochter —

Gerd - Ohm. Wat wu 'i seggen?

Harm. Jo Dochter Greetji —

Gerd - Ohm. Wu is dat?

Harm (herausplägend). Ick woll Jo Dochter Greetji woll hebben.

Gerd - Ohm (läßt vor Ueberraschung den „Schleef“ saß und das „Döffe“ aus dem Munde fallen. Während er letzteres langsam wieder aufhebt:) Si — so.

Harm (bei Seite). Pass up, nu kummt der wat.

Gerd - Ohm (ausdrücklich). Nä, dar word nix van, ick segg', dar word nix van, to 'm ewigen Dage nich.

Harm, mien Dochter is foer Jo nich to hebben. Nu weet Ji Bescheed, un dar köen J' mit gahn.

Harm. Man wat Blix nog mal, wat hei denn up mi to seggen?

Gerd - Ohm. Ick segg' Jo, dar word nix van. Lat't Jo de Grillen man vergahn. Ick kenn dat woll — 't is Jo nich um mien Dochter, man um de Pestolen. De mien Dochter krigt, word der nich um bedragen un krigt hoer ook nich nakend. Ja, dat löv' ick — Ji wullen der woll mackelk bi. Nä, dar word nix van, dar word to 'm ewigen Dage nix van.

Harm. Meen Ji, dat mi 't um Jo lumpige Pestolen to dohn is? Drek is mi 't! Geen Deit will 'k van Jo hebben. Mien'twegen nehmt de ganze Budel mit na d' Himmel to un gevt hüm an Sünt Peter as Drinkgeld. Um Jo Dochter is mi 't alleen, un wenn 'k Jo d' Wahrheit seggen sall — wi sünd vöer twee Jahr, as ick bi Jo Naber deen, all mitnanner klar worr'n.

Gerd - Ohm. Kinneree. — Kinneree. Wat vöer twee Jahr passeert is, dat is nu verbi. Do weer Greetje noch 'n Kind un wuss nich beter. Das All' man Malignheit. Nä, an 'n schlichten Burenknecht schmiel ick mién Kind nich weg. Se is vöer 'n rieken Koopmann nich to schlecht. Lat' der erst ins 'n Burensöen um hoer kämen, un denn will 'k mi noch goot besinnen. Nä, nä, foer Jann un all Mann is mien Kind nich to hebben.

Harm. Nu schla' di de Moor in d' Mengselpott! Grill-

ren! sä d' Scheider, beet in d' d' Disk. Grillen! Grillen!  
 Wat wu 'i dar seggen? Ick weer schlechter, as 'n  
 Burensöen? Nu wullt doch schlimm worr'n? War  
 sitt de Schlechtigkeit denn in? Weet Ji dat ook? Het  
 de Burensöen sien Vaar to 'n Buur maakt, of hebb' ick  
 mien Vaar to 'n Dössker maakt? Ja, wenn 't dar op  
 an queem, denn harr 'k mien Vaar geliek Kaiser van  
 Türkenland worren laten, as 'k döer 't Knoopgatt truk-  
 ken worr. Is 'n Burensöen darum beter, dat he Sönn-  
 bags mit 'n Rock van Fiefdalers-Laken un mit d' lang'  
 Piep herumgängeln kam? (Schlägt auf den Tisch). Dreck  
 is he beter!

**Gerd-Ohm.** Buur is Buur.

**Harm.** Ja, 'n Schelm van Natuur! Ick weet 't woll,  
 Ji dünken Jo wat up de gäle Wutteldalers, de Ji in d'  
 Kast verschimmeln laten. Ja, dat löv' ick! Un wu  
 sünd Ji der bikamen! As Jo Vaar stürv, do kunn Ji  
 mit beid' Hann' man togriepen. Is dat ook 'n Kunst?  
 Man wat hei nu noch? Nix as verdreet un Sörg, wu  
 Ji de Budel mit tosamenschrabben noch groter kriegen  
 söel'n. Un wat is 't am Enn'? Köen J' der woll 'n Fin-  
 gerhoot vull van mitnehmen, wenn uns' Herrgott sien  
 Wenk an Jo Gävel stellt? Menn Ji, dat Ji in d' anner  
 Welt woll Een Trapp hoger darum to stahn kamen,  
 dat Ji hier 'n Pennink dremal umdreit hebben, ehr Ji  
 hüm uutgeeven? Wenn Ji recht wat wesen willen, denn  
 gev't Jo Geld un Goot an arm' Lü' un verdeent Jo Brod  
 mit d' Hann', as ick ook mutt. Man ja — Strunt ook! Ji  
 lesen Sönddags Jo Kapittel in d' Bibel un Ju Vers in 't  
 oll' Gesangbook, man wenn de Arbeiter kummt, sien  
 Daghüer to halen, denn knippt Jo de Düvel, dat Ji  
 hüm noch de Pennink ofkniepen, de Ji in de Klingbühl  
 geven hebben. „Kinner!“ ropen denn noch de Nabers,  
 „Kinner, wat 'n gottsfürchtig Mann!“ Kiekt, Ji kriegen  
 all gris' Haar, man wel van uns sull woll am meesten  
 pöeselt hebben, so lang' wi hier in d' Welt sünd, ick  
 of Ji? Un denn sull 'k noch schlechter wesen, as diss'  
 un de? Ick mag der je nich van hören, prot't mi der  
 nich van, of 'k begah noch 'n Unglück!

**Gerd-Ohm.** Still, still, geen Mankementen! Das  
 All man nix, All nix, All nix, All nix, Buur blivt Buur.

**Harm.** Un is 't ook up hilg' Paaskdag. So is 't man nett. Gott betert! (Steht auf.) Ik will doch erst noch sehn! wat 'k der mit to dohn hebb'. — Blix! wat is dar föer 'n Gobuller? (Stellt sich ans Fenster.) Nu schl'a Gott den Düvel doot! — ick löv' bast, dar hev all 'n rieken Freher; 'n Kuuts mit twe Schimmels dervöer, un de dar uutstigt — schla' mi d' Dönnner! wenn dat geen Koopmann is uut d' Stadt. Nu is Keesji klar! Richtig, sä' Bardeleben, — an elk Siet van d' Kinn so 'n spitz Vergöek, as ick ins mal hatt hebb', 'n di-cken schwarten Bart, 'n grisen Averscheter, — ja, he kummt richtig hierher. Harm, Harm! Nu bist der aver, as Sirup aver d' Gört. Nu loop man na d' Maan un plück Sterens.

**Kaufmann Janffen** (tritt herein). Gehorsamer Diener!

**Harm** (bei Seite.) Gehorsamer Hundsfott, du Perd'kopp! Galt hen un föhl d' Höner!

**Gerd-Ohm.** Gun Dag! Kamt wat nader. Wat sitten gahn?

**Janffen.** Ich bin so frei. (Setzt sich auf den Stuhl, der von Harm verlassen worden, und wirft unruhige Blicke auf diesen.)

**Harm** (den Ankömmling misstrauisch beobachtend, bei Seite:) Wat stöerst mi an, du mit dien gris' Averscheter! Dat sall woll heten: Maak, dat d' Drei krigst? Goot. (Entfernt sich, bleibt indess laufend bei der Thür stehen). Erst will 'k doch sehn, wat de störkbeend Munsji te koop hett.

**Gerd-Ohm.** Piep Toback maken? Toback steit dar.

**Janffen.** Danke, danke! Später vielleicht.

**Gerd-Ohm.** Besünner Weer van Dag'.

**Janffen.** Ganz famos! Metter.

**Harm** (bei Seite.) Du famose Narr!

**Gerd-Ohm.** Wu bleevt? So, van 't Weer — ja-woll. Sünd Jo Perd' op Stall kamen?

**Janffen.** Um Verzeihung! Der Kutscher ist mit Wagen und Pferden zum Wirthshaus gefahren. Ich durste nicht wagen.

**Gerd-Ohm.** Hm! hm! Umständ', unnütz Kösten, unnütz Kösten. So, Ji sünd — och Herr, mien schwack Gedächtniss, och Herr ja, schwack Gedächtniss, olt Minsk — wat 'k ook noch seggen woll, — ja, dat kann 'k woll denken, van d' Stadt, jawoll, so, Ji sünd — Ji heten —

**Janffen.** Ich bin der Kaufmann Janffen, Ihnen zu dienen,

Mich dünkt, daß ich vor einem Jahre einmal einen Handel mit Ihnen geschlossen. Doch glaube ich wol, daß Sie sich dessen nicht mehr erinnern.

**Gerd - Ohm.** Wu bleevt? — Ja so. Ja, dat kann wol wesen.

Janssen. Sie errathen gewiß nicht, was mich heute zu Ihnen führt. Um bald zum Zweck zu kommen, alter Freund, muß ich bemerken, daß ich viele Umschweife nicht liebe und meine Meinung gern ungeschminkt heraus sage.

**Harm** (bei Seite.) Denn man heruut der mit!

Janssen. Nicht wahr, Sie haben eine erwachsene Tochter?

**Gerd - Ohm.** Wu bleevt? **A so,** mien Dochter **Greetji, meen Ji.**

Janssen. Greetchen — der Name ist nicht übel. Das Mädchen hat über ihre Hand noch zu verfügen?

**Gerd - Ohm.** Wu bleevt?

Janssen. Ich meine, ob Ihre Tochter noch nicht versprochen, nicht versagt ist.

**Gerd - Ohm.** So — nä, se 's noch to hebben.

Janssen. Nun denn — um es kurz zu machen — was würden Sie sagen, Alter, wenn ich um die Hand Ihrer Tochter anzuhalten wagte?

**Gerd - Ohm.** Wu bleevt?

**Harm** (bei Seite.) De olle Esel versteit 't noch nich. Man ick hebb' all genug. Den Saterdag! Den groten Schlampamper! Wacht man, ick will di woll kriegen!

Janssen. Würden Sie mir die Hand Ihrer Tochter gewähren?

**Gerd - Ohm** Och Herr, ick hebb 't nich recht verstaht. Wat wu 'i eigentlik seggen?

Janssen (bei Seite.) O angenehmer Schwiegervater! (Laut.) Ich möchte Sie bitten, Ihre Tochter mir zur Frau zu geben.

**Gerd - Ohm.** So, so. Dar mut 'k mi erst up besinnen, Herr Janssen. So, Ji wullen mien Dochter woll hebben. Willen sehn, willen sehn. Ick will 't mit mien Olske mal averleggen. Ji hebben Tied je noch woll even. Ick will mien Taalk-Möh 'ins vöerstellen. (Ab.)

Janssen. [steht auf.] **Gerd - Ohm** — Taalk-Möh — du lieber Himmel, welche allerliebste Aussichten! Was wird Meta sagen? Der Handel reut mich schon. Aber die Verlegenheit ist gar zu groß — meine Ehre, mein Credit! Ich weiß mir sonst nicht zu helfen. Der Bauer soll sehr reich sein. Ach, das Geld,

das Geld! Ich habe mehre Zukünftige noch gar nicht einmal gesehen. Vielleicht ist sie alt, taub, wager, krumm, bucklig. —

**Greetje.** (tritt herein.) Gun Morgen!

**Janffen.** Schönen, guten Morgen! Mamsell Gretchen — nicht wahr?

**Greetje.** Greetje heet ick, 'n Mamsell bin 'k nich.

**Janffen.** Ach — da haben wir ja das leibhaftige Gretchen aus Göthe's Faust: „Bin weder Fräulein, weder schön.“ (bei Seite.) Teufel! die Dirne ist hübsch, — das verjüßt den Bissen. (Laut.) Übrigens haben Sie recht, schönes Kind. Sie sind gewiß besser, schöner, liebenswürdiger und reicher, als manche feine Demoiselle.

**Greetje.** Nu, Höer steit de Mund ook na 't Fliemstricken un Mundjiproten; as 't schient. De dat All löven wull, wat Se Een vertellen, de wull nich wiet kamen.

**Janffen.** Was ich sage, ist mein vollkommenster Ernst, holdes Gretchen! Wer könnte Ihnen widerstehen? Niemand, und ich am wenigsten.

**Greetje.** Hm!

**Janffen.** „Und etwas schnippisch doch zugleich.“ Sie entzücken mich, reizende Felsblume! Ach, wer das Glück hätte, Sie heimzuführen!

**Greetje.** Still man! ick weet all, wat der kamen sall. Se bruken der nich umtotogahn, as de Katt um d' heet Bree.

**Janffen** [tritt näher.] Du weißt schon, Eheuerste? Darf ich hoffen?

**Greetje.** Se sünd mi ook de Rechte! Frehen na 't Geld un nehmen de Maid up Koop to. Wat hebben Se erst mit mien Vader te proteu, wenn Höer 't bloot um mi to dohn is?

**Janffen.** Du bist gut, Gretchen, ich lese es aus deinen Augen. Nicht wahr, ich bekomme Absolution, wenn ich dir meine Sünde aufrichtig beichte? Ich will gestehen, daß ich mich verrecknet und höchst unrecht an dir gehandelt, mich sehr unzart gegen dich betragen habe. Allein ich brauche dich nur zu sehen, zu sprechen, um sofort eines Bessern belehrt zu werden. Im Ernst, süße Maid: ich ziehe dich jetzt allen Schätzen dieser Erde vor. Bekomme ich nur dich, so mag dein Vater alles Übrige behalten. Sag' ihm das!

**Greetje.** Proten is goot Koop!

**Janffen.** (legt seinen Arm um Gretchen's Nacken) Erhöre mich!

**Greetje** (forteisend.) Dar kommt well!

Während Gretchen aus der Thür geht und Jauffen ihr nachsieht, kommt Harm durch eine andere Thür herein.

Harm. Hier worren de Koppen tosamenseken un dar worren de Koppen tosamenseken, dat is 'n Gellüster un Gellüster — de Düvel wordt der klook uut! 't gait doch nargens maller her, as in d' Welt un in mien egen Vaars un Moors Huus — harr de Jung' ook seggt. 't Sall mi nee dohn, wu de Komedie noch woll ofloppt. Nüms hier? Gerd — Ohm kann 't werhaftig nich mal wachten, dat he d' Bree umröhr. (Trillert vor sich hin.)

En dicken Bree, en dünnen Bree,  
Breck Brod in, breck Brod in.

Eine weibliche Stimme draußen ruft:

Wenn he boven is, dann sall he dameh wall komen.

Harm. Oho! dat hör 'k woll, das 'n KrummhörnerDeren.

Bavke, die Großmagd, kommt herein:

Harm. Süh ins, süh ins, dar hev' Bavke je! Levst ook noch, olle Breiketel?

Bavke. Süchst je woll, du hollen Heergott. Unkruut vergeit näit. Bist öök je noch up de Beenen, Harm mit et malle Fell um.

Harm. Kiek, dar geit 't al weer hen. Wie beiden köenen doch up een Brett nich sitten. Alltied hebb' wi Spektakel. Man dat mutt 'k di laten, Bavk', du bleist, as 'n Ros'. Ick löv' haast, du hest noch wat wussen — in d' Brett', meen ick. Du bist je woll nett so brett, as d' lank bist. Kört un dick, rund un fett, stevig stief, as 'n Pümmelwurst. Wat köst 't hunuert Pund Fleesk hi di, mall Bavk'? Ick wil di wat seggen, lütje kört-beendick Krummhörnersk; du wasst na d' Grund, as 'n Kohsteert.

Bavke. Hollste Schnute, du Hanswurst? Dameh will 'k di mit en paar Figen tracteren, so sööt, datte löven sallt, du krigst schwarte Peper up de Tung'. Wat meenste wall, du gröne Kohlstrunk, du verdürven Herrick, datte seggen kannst, watte willst? Wacht man, du Ape, du Perdekopp, du Krübbenbiter, ick sall di noch mal betahlen, datte seggen sallt: nu wäit ick van Mudder! (Geht zum Feuer und steht nach dem Breitopf.)

Harm. Nu hör' mal Een so 'n Pottschrubbersk an, groot 't as 'n Mettwurst, de an beid' Eennen apen is!

War hest du dat lehrt, Bavke? Du kannst je füttern, as 'n Emd' Heringswiev. Is d' Bree gar? Kumm, mien kind, sall 'k di wat helpen?

Bavke. Och löp hen! Ick kann 't sülvst wail döen. Sull 'k noch alleen geen Pott van 't Fier tillen können? (Hebt den Topf vom Feuer.)

Harm. Dat geit di goot of. Nu kiek ins, wat du stark bist! Ja, dat mutt 'k seggen, du bist 'n prächtigen Dern. Hör' mal: wenn 'k in d' Kört hier weer herkam, will 'k di ook 'n halv Ort Päpernöeten mitbringen.

Bavke (schlägt ihn.) Du verdreite Blixem! Ick bin doch geen klein Kindje mehr? Mit dien Pepernöeten! Ja, du bist mi de Rechte! Weetste noch wal, watte mi verleden Jahr versproken hest?

Harm. 'n Stöft ünner d' Nöes' je woll?

Bavke. Dü wullt mi 'n Këoke van 't Mainhofer Market mitbringen. Man Fleiten! Hest em sülvst upfreten.

Harm. Wat för 'n Ding? 'n Kauke?

Bavke. Je, 'n Këoke. Wo hetet dann?

Harm. Kook heet 't, du dumme Dern.

Bavke. Kook — Kook? Nu hör' mal Een! Kook!

Harm (schlingt seine Arme um ihre kräftige Taille.) Ick will di wat seggen, Bavke, du bist de söötste Kook, de mien Levent in d' Backafent gar maakt is. Gottsblix, ick mug der woll in biten!

Bavke (sich löstreißend.) Och du mall! Jung', lat' mi löss! Wacht man, ick sall et an Greetje seggen! (Will gehen.)

Harm. Töof doch even, du wild Hönerküken! Ick wull di noch recht wat vertellen.

Bavke (an der Thür.) Nu, wat dann?

Harm. Kiek, Bavke, du bist all lank geen Kinds-kopp mehr un willt doch mit lever La' ook gewiss in d' Huusholl'ng treden, wenn 't all wat mitlöppt. Nu will ick gern löven, dat du all oltfahl genug bist, man weetst ook all, war man d' Huusholl'ng mit anfangen mutt?

Bavke (im Herausgehen.) Mit Fleipiepen! Nu weetst. (Ab.)

Harm (ihr nachrufend.) He, du Schaapskopp! Mit Kinner- — Kinnergoot - Maken!

Greetje (tritt auf.) Dag, Harm.

Harm. (näbert sich ihr.) Gun Mörgeu, mien Kind, gun Mörgeu! Wat Düvel, Greetji, du bist je so moi, as 'k weet nich wat!

Greetje (zieht sich zurück.) Kennst mi noch? Ick dogg', du harrst mi all vergeten. Hest di je so lang nich sehn laten.

Harm. Ja, weetst woll, boll kummt Een dit un boll dat in d' Weg'. Nu, dat lat' man goot wesen, ick bin der nu je. Wu het di 't so lang' denn gahn, mien Dern? (Will sie umfassen.)

Geertje (sträubt sich.) Kumm mi nich an, of't geit di nich goot of!

Harm. Wat blix noch mal, wat geit di an? Biste van Jever, dat d' bang' bist, ick krunkel di de Krag'? Maak mi geen Wüppkens vöer!

Greetje. Meenst, dat ick even nich hört hebb', wat du mit Bavke harrst?

Harm. Mälligkeit, weetst je woll, Mälligkeit! Keh'r di doch an d' Welt nich. Grillen! sä' Göek, do kreeg h' sien Moor vöör d' Ploog. Grillen! segg' ick di.

Bavke (kommt und trägt den Breitopf fort.) Vol Pleseer, Kinner, vermaakt. Jo wat! (26.)

Harm [ruft Bavke nach.] Maak, dat d' Drei krigst, ollo Breebuuk!

Greetje. Mi dünkt, Harm, 't is am besten, dat 't uut is mit uns beiden. Du weetst ja woll, dat mien Ollen doch nix van di weten willen.

Harm. Bist up Kullern? Bist mallkohlsk? Nä, nu schleist heel na Buten! Dat fallt mi uut d' Hand van di. Wenn dat dien Ernst is, wat d' dar seggst, denn hebb' k mi heel verrekeud. Dien Ollen — du leve Tied! dat heet vöer drie Jahr all wusst, dat de uns Beiden nich vöel Good's gönnen weren. Schütt di dat nu erst in d' Sinn? Hest di je woll van oll Wiev' beproten laten?

Greetje. Harm, du musst ook an d' Tokunft denken. Der mutt doch endtelk 'n Enu in kamen.

Harm. Dat kummt All' van sülvst torecht. Un wenn di 't mit mi verdrü't, hör' — 't givt noch mehr vandien

Saart — dem kannst in Gottsnam bliven, war d' bist. Man dat will 'k di woll seggen: — denn kannst noch lank wachten, dat der so n' Harm weer um di kummt.

Greetje [lacht.] Dree foer Een, mien Jung', dree foer Een! Wenn 't der up ankummt, kann 'k noch woll 'n betern krigen, as du bist. Hest d' frömd Koopman woll sehn, de hier even kamen is? Hör' mal, das 'n ganz anner Kerltje, as du bist; un wenn 'k man togripen woll —

Harm. Maak mi d' Kopp nich warm, dat segg 'k di! De stöckbeende, hochdütsche Zuckergootskerl mit sien „Gehorsamer Dinner“ un verdfeite Kumpelmenten? De Ochherrgottsblood, de halvstüvers Klaaskerl, dat verschimmelte Tütendreiers-Ventje? De sull beter wesen, as ick? [Schlägt sich vor die Brust.] Lat' hüm man herkamen! Un noch dree sücks derbi! Een foer Een griep 'k höer mit d' lütji Finger in 't Knoopgat un schmiet höer aver dartein Ackers! Sacker di nunneji! De wullt to 'n Mann hebben? De? De? So, 'n Kerltji kann 'k je dreedübbelt in d' Westtask steken un bruken hüm to Schlaatjes un Schnüfkes up. Wat Dönner noch mal! so 'n Kerl wullt d' hebben? so 'n Spierling? so 'n Stikelstarg? Dat di de ewige — ick harr boll wat seggt.

Greetje. Pfui, Harm' wu kannst woll so schellen un flöken! Nä, dar is mien Koopmann 'n anner Kerl. Dar sullt di man wat na richten.

Harm. Dreck will 'k! Strunt will 'k!

Greetje. Nu word mi 't to schlim. So musst mi nich langer kamen, hörst dat? Un nu will 'k de koopmann doch hebben, un du kannst hengahn, war d' herkamen bist.

(Schnell ab.)

Harm. Goot! Gah man to! Hang' di up! — Hett de Düvel dat Frolüvolk nich alltied unner? Dar worr ins 'n Schwien klook uut! Noch, lat' höer man lopen, dat kann mi ook nich van d' Balk ofschiemen. Harm blivt toch Harm. Lat' höer man togahn mit de Hauswind van Koopman. Se sall noch woll ins mal an mi torüggedenken. Wat Dönner — sull ick minner wesen, as so 'n dardhalfvduums Piepenutpröckler? Wat — hebb 'k verleben Jahr nich 'n Ball mitmaakt? Hebb 'k dar

nich 'n Figur spöelt, as der Een in d' gans' Kuntrei? Hebben s' mi nich van Kopp to Foten beschreven in d' Emd' Almack? Haal mi d' Düvel! Kumt dar so 'n Kerl her, nimmt mi een, twee, drie in d' Penn un schickt de ganse Schillerazie na Emden to! Geliek is dar 'n ander Kerl bi d' Hand, so 'n Bookverdrücker — ick weet nich, wu he heet, — — — of Woortmann, of Poortmann — de nimmt dat Theilke to Prootkoll un verköfft 't föer 'n hollansk Dreestüver. 't Sall mi heel nich wunnern, wenn 't mit diss' Geschicht weer so geit. De Düvel weet, wu de Kerls der achter kamen. Nu — un denn sull 'k noch bi so 'n lumpen Koopmann torüggstahn? Wacht, Greetji, wenn dü so up 'n Koopmann verstiverr bist, denn gah ick mit 'n Mamsel der döer! 't kann nich düller, as düll; ick versöokt! (Tritt an's Fenster.) Ick hebb' dar even all weer 'n Wagen bullern hört — 't sall mi knapp wunnern, wenn mi geliek all so 'n Stadtsdam' in d' Mund lopen kummt. Hebb 'k 't nich seggt? Dar is all Een! Haal mi de Kohsteert! Beter kann 't doch nich. Ja, se kummt richtig hierher. Nu, Harm, nü gelt di 't! Nu pass up! Ha, 't sall woll gahn! Düütsk kann 'k all, „gehorsamer Diener“ ook, 'n krummen Rügg' maken ook, un „empfehlige mich Jo“ kann 'k ook! (Man klopf.) Herein, wenn 's kein Schneider ist! — Curasji, Harm!

Fräulein Meta (tritt auf) Guten Morgen!

Harm (verbeugt sich.) Gehorsamer Diener, Mamsell!

Meta. Bin ich hier recht bei dem alten Landmann — wie hieß er doch — ich glaube, Erb-Dhm wird er genannt?

Harm. Nett ackurat.

Meta. Ist der Alte nicht zu Hause?

Harm. Jawoll is he to Huus. Um d' Breetied sall d' Oll' nich licht fehlen.

Meta. Hat Er diesen Morgen auch einen Herrn aus der Stadt hier bemerkt?

Harm. Nu, of 'k hüm ook sehn hebb'! Jawoll, so 'n Koopmann mit 'n griess Baantje aver an. De Musje sall der ook upstünds noch woll wesen. Ick weet nich, he mag woll in d' Mulkenkamer sitten te Rohm-schlicken. Sück Stadts Herrn hebben van allerhand Schüfkes in d' Kopp.

**Meta.** Ich habe noch eine Frage an ihn: — ist nicht eine erwachsene Tochter hier zu Hause, Namens Greetje?

**Harm.** Dat hei all weer raden.

**Meta.** Und der alte Bauer ist reich, sehr reich, nicht wahr?

**Harm.** Of ook! Hört, Mamsell, ick löv', Ji hebben 't dick achter d' Ohren. Dat schient mi, as wenn Ji recht goot weten, wu de Saken hier toestahn. Hebb 'k nich recht? 'n Koopmann un 'n riken Burendochter — he, dat kunn woll so wat passen?

**Meta.** Wirklich? Der fremde Herr ist als Freiersmann hier? So bin ich also nicht falsch berichtet worden.

**Harm.** Ja, dat Huus basst hier van Frehers, un dat van heel wunnerlike Frehers. De Een is 'n finen Stadsherr un freh't na 'n schlichten Burendochter, un de Anner is 'n schlichten Burenknecht un freh't na 'n finen Stadsdam'.

**Meta.** Ei, wer ist dieser kühne Bauernknecht?

**Harm.** Dat bin ick, as Jo bleevt!

**Meta.** Er, wer ist Er denn?

**Harm** (wirft sich in die Brust.) Harm heet ick, Grootknecht bin ick, in d' Poller wahn ick, Bree eet ick, Schloten schlot' ick, na 'n moi Wicht freh' ick, un bang' bin 'k vöer de Düvel nich!

**Meta** (lächelnd.) Glaub 's gern, aber lassen wir das. Sag Er mir mal — was meint Er, sollte der fremde Herr seine Absicht hier wol erreichen? Wird er die Einwilligung der Eltern bekommen?

**Harm.** Wel weet — man ick mark de Bra' all. Ick löv', Ji wullen de Koopmann woll föer Jo sülvst hollen.

**Meta.** Und wenn 's nun wäre?

**Harm.** 't Is föer Jo all to laat. Man wat is der an gelegen? Lat't hüm lopen, den Hansdamp! Nehmt mi, Mamsell, nehmt mi! Ick will Jo wat vertellen: Ick harr 't mit Greetji un Greetji harr 't mit mi. Goot. De Koopmann harr 't mit Jo, un Ji harren 't mit de Koopmann. Ook goot. Nu kantert Greetji sück um, un de Koopmann kantert sück um — wat passeert? De Koopmann geit mit Greetji der döer, un Greetji mit de Koopmann. God! Reis'! Un nu kummt 't Allerbest' noch. Ji kantern Jo um un ick kanter mi um,

un denn gah ick mit Jo der döer, un Ji gaht mit mi der döer! Haal mi de Saterdag! Dar geit't hen, sä d' Jung', do leet he 'n Laus danzen.

Meta. [lacht.] Sein Vorschlag möchte wohl so übel nicht sein. Ich befürchte nur, daß ich ihm zu ungeschickt sein würde, denn ich verstehe weder Melken, noch Garbenbinten, noch Flachsbrechen, noch Spinnen, noch Kartoffelpflanzen, noch Scheuern, noch Schrubben.

Harm. Ick seggt je man — riek Lü' Kinner lehren van Allen nix. Man dat kummt woll torecht; ick hebb' se vöel mehr lehrt. Un wenn 't der up ankummt, kann ick ook 'n groten Herr spöelen. Ja, Mamsell, was meinen Ihr, ick kann hochdeutsch prozen, wie Ein ins ganze Gelag, und Dioners machen kann ick, und Hopperdanzen kann ick, und All so wats.

Meta. In der That. Er spricht deutsch, wie ein Handwerksburich. Aber sein Platt gefällt mir doch besser.

Harm. Wenn 'k Jo d' Wahrheit seggen sall — dat geit mi ook beter van de Tung'. Man wu steit't nu mit uns' Freheree?

Meta. Ich fürchte nur, daß er Greetje doch lieber hat.

Harm. Wat Greetji! Jüst dat Wicht to 'm Turt gah 'k mit 'n Mamsell striken. Denn kann se doch sehn, datt ammer Lü' ook Lü' sünd.

Meta. Wohlau! Gerade meinem ungetreuen Liebhaber zum Trost will ich mit ihm mich verbinden. Ich will doch sehen, welche Augen der Monsieur dazu macht.

Harm. Heidi! Nu hewt klar. Greetji sall bi d' Nöes' dahlkiken, un de Koopmann — lat' hüm man kamen! Ick will hüm Bott wisen!

Meta. Nur Eins bedinge ich mir aus: Er muß sich Anfangs ganz meiner Leitung überlassen und sich ohne Widerrede allen Folgen unterwerfen, die durch mein Benehmen hervorgerufen werden.

Harm. Hier 's mien Hand! Ick mark woll, wi beiden köenen goot mitnanner avereen. All wat Ji willen, will ick ook. Lat't gahn, wu 't geit; lat't stahn, wu 't steit!

Meta. Pff! Ich höre kommen. Sieher, mein Freund!

(Beide ziehen sich nach einer Seite zurück.)

Fr. Janssen und Greetje kommen herein und stellen sich an der entgegengesetzten Seite auf, die Vorigen Anfangs nicht bemerkend.  
Janssen. Noch immer so spröde, schöne Maid?

Greetje. Herrjees? Wel is dar?

Janssen. Wo denn? Ach — mein Gott! Du — Sie hier? Meta!

Meta. Wie Sie sehen, Herr Janssen. Augenscheinlich befinde ich mich ganz in der nämlichen Situation, welche Sie zu erwählen beliebt haben.

Janssen. Ich traue kaum meinen Augen, ich bin ganz verwirrt — was soll ich sagen? Meta, du wirst mich wenigstens ungehört nicht verdammen!

Meta. Von Verdammen kann nicht die Rede sein, Sie, Herr Janssen, waren der städtischen Feinheit wahrscheinlich überdrüssig, und suchten sich daher eine ländliche Schöne. Niemand durfte Ihnen dies verwehren, denn Sie haben Ihren freien Willen. Ich fand Ihr Beispiel sogar nachahmenswürdig, wie Sie durch Augenschein sich überzeugen können. Dieser handsfeste Kerk, Namens Harm, ist nämlich mein Verlobter. Was ist's denn weiter? Sie haben, wie ich sehe, nicht übel gewählt, und ich bekomme, wie Sie nicht bestreiten werden, einen kräftigen Buschen zum Gemahl. Die Verhältnisse sind gleich — der Unterschied besteht nur darin, daß Ihr Mädchen reich an klingender Münze ist, während der Reichthum meines Zukünftigen nur durch seine kräftigen Häufte vertreten wird.

Harm (blickt triumphirend umher.) Harm is Harm!  
Wat segg' Ji nu?

Janssen. Du scherzest, Meta, quäle mich nicht länger!

Meta. Et, Herr Janssen, was fällt Ihnen ein? Scherzen? Ist's Ihnen mit der reichen Bauerntochter auch etwa nur Scherz? Lassen Sie's nur qui sein, wie's einmal ist. Ich hoffe mit meinem neuen Verhältnisse mich schon zu befreunden, und Sie werden sich in die reiche Mitgift nicht minder schicken lernen. Sie mögen durch Ihre Heirath die aus der Art geschlagene Race des überfeinerten Stadtvolls zu kräftigen suchen, und ich meinerseits werde mich bestreben, die bäurischen Sitten ein wenig zu verfeinern. Ist das nicht idyllisch? human? großartig?

Harm. So will w' man seggen!

Janssen. Nichts mehr davon! Ich halte es nicht länger aus — die Comödie muß ein Ende haben. Zum Teufel mit dem Gelde! Meta für immer! (Gilt zu Fräulein Meta.)

Harm. Sall dat so gahn? Ook goot. (Griht nach Greetje hinüber.)

Greetje. Ich verlass dich nicht,  
Und wenn auch der Sabel tricht!

Greetje. So müsst kamen, un so is 't recht! Haast harr 'k Angst, dat 't noch verdreit gung. Nū will 'k di ook noch wat seggen, Harm, — do even, as Bavke hier wesst weer, do hebb 'k di man wat narrt, dat weer mi man Malligheid. Un 'k will di noch mehr seggen: — Moder sä, 't sull All woll torecht kamen.

Harm und Greetje sprechen leise zusammen.

Meta. Was haben sie gemacht, Herr Janssen.

Janssen. Du wirst mir verzeihen, Meta, du mußt! Wirst diese Maske endlich von dir. Ich bin wahnsinnig gewesen — denke nicht weiter daran.

Meta. Aber wie war es möglich —

Janssen. Du weißt ja — die Furcht vor einem nahen Bankerott, meine Ehre — —

Meta. War dir theuerer, als meine Person?

Janssen. Bedenke die Macht des Augenblicks! Die Verlegenheit war gar zu peinigend; ich wußte nicht, was ich that.

Meta. Wie nun aber? Bei mir findest du keine Hilfe.

Janssen. Gleichviel! Ich werde arbeiten, schreiben, laufen, reizen, meine Bekannten bitten, meine Freunde bestürmen, — und wenn Alles umsonst ist: vor dem Verhungern werden wir wenigstens geschützt sein. Was bedarf es eigentlich mehr?

Meta. Bravo! So gefällst du mir. Ich dachte wol, daß der Paroxysmus wieder vorüber gehen würde. Vernimm jetzt: Mir ist eine alte Tante gestorben, die in ihrem Testamente ihr ganzes, nicht unbedeutendes Vermögen mir vermacht hat. Von einem Bankerott darf also nicht weiter die Rede sein.

Janssen. Eine alte Tante? Von einer solchen hast du ja nie mit mir gesprochen.

Meta. Sollte ich dir etwa dadurch, daß ich dir in der Ferne einen Goldberg zeigte, den Besitz meiner Hand desto lothender erscheinen lassen?

Janssen. Du hast Recht. Wie glücklich machst du mich! Und ich habe es nicht verdient. Ich war ein Undankbarer, ein Lölzel, ein Unsninniger

Gerd-Ohm und Taalk-Möh treten auf.

Taalk-Möh. Gun Morgen mitnanner! Süh ins,

dar hebb 'k je 'n groten Besöök. Nu, dat freit mi. To, Greetji, krig' ins Stohlen, her! — Gah't Allmitnanner wat sitten.

**Gerd-Ohm.** Herr Janssen, wi hebben de Saak nu up 't Schier. Ji köenen mien Dochter krigen. Mien Olske weer 't woll so recht nich na d' Sinn, man ick segg', Ji köenen hör nu kriegen, ja. So — das Jo Süster woll? Ja, kann 'k woll denken, süh, jawoll. Ick segg', de Saak is nu up Schier. Hm! ja, jawoll.

Janssen. Ihretwegen thut es mir leid, alter Freund, dasē Sie zu spät kommen. Diese Dame nämlich, die Sie für meine Schwester halten, behauptet ältere Ansprüche auf mich zu haben, die ich nicht bestreiten kann. Übrigens geht ihre Tochter nicht leer aus. Sehen sie nur dortbin!

**Gerd-Ohm.** De? Den Schleef? To 'm ewigen Dage nich! Nä, dar holl 'k mien Kind to good foer, ick segg', dar holl 'k hör to good foer. Un wat 'n Mann van Woort is. —

Meta. Alter, beruhigen Sie sich. Hören Sie mich an. Kürzlich ist mir eine große Erbschaft zu gefallen, wozu unter Andern auch ein ansehnlicher Platz gehört, der um Mai künftigen Jahres pachtlos wird. Wie wäre es nun, wenn ich Harm diesen Platz zur Pacht überließe? Den Beschlag werde ich auf eigene Kosten anschaffen, und was die Conditionen und den Pachtzins betrifft, so versteht sich von selbst, dasē ich mich so billig, wie möglich, würde finden lassen. Nun, was meinen Sie dazu?

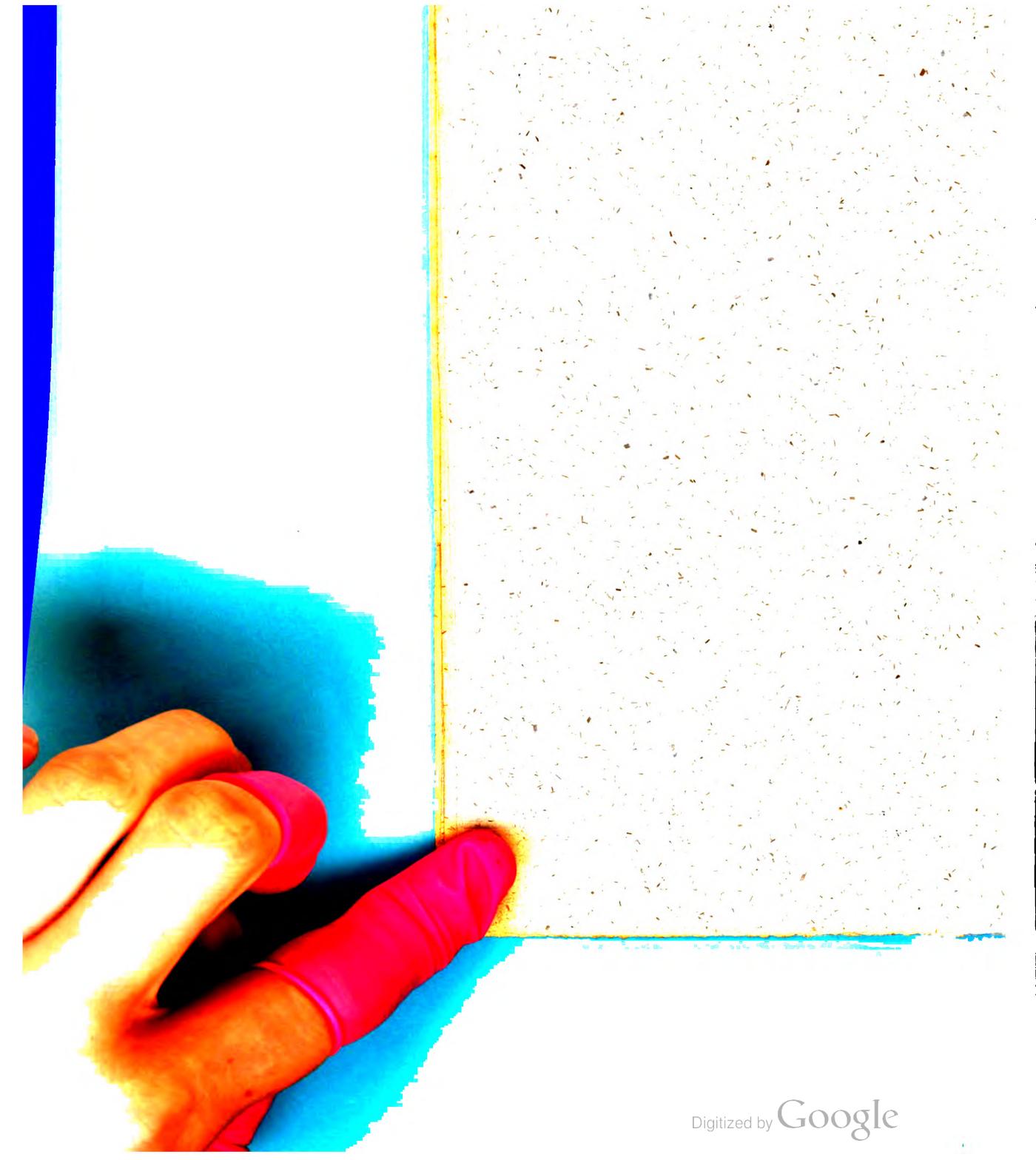
**Gerd-Ohm** (reißt Mund und Augen weit auf.) Wat? —

**Taalk-Möh.** Ick hör' woll, wi söelen woll mitnanner terecht kamen. Wat goot is, mutt goot bliven. Nu, mien Frunn', 't sull mi 'n groten Ehr wesen, wenn Ji van Mörge Alltosamen mit 'n Tass Koffji bi uns verleeven nehmen wullen.

Meta. Mit dem größten Vergnügen, gute Frau.

Bayke, die Großmoad, und Jantjen die „Lüttsemaad“ kommen her ein und reichen die Brautleuten auf Präsentirtellern bunte Kränze und mit Aen.ern geschmückte, gefüllte Gläser dar. Draußen hört man schreien.

**Harm.** Bayke, Jantjen, hei 't all hört? Ick woor' Buur! Buur woor 'k! Nu rert man, Kinner, nu rert man, nu rert man! Hurrah! Un noch eenmal, hurraaah!! Un noch hunnert un dusendmal, hurraaaaaah!!!



Von dem Verfasser dieser Schrift ist ferner erschienen und bei mir zu haben:

**Der Vagabund.** Ein Mondblatt für alle Welt. (Jahrgang 20 Ggr.)

**Eine Ballscene.** (2 Ggr.)

**Apologie der Mäßigkeits-Vereine,** in zwei Reden. (5 Ggr.)

**Harm up 't Dorn'ner Markt un all wat mehr is.** (4 Ggr.)

**Harm Düllwuttel auf der Bürger-Versammlung.** (4 Ggr.)

**H. Voortman** der Jüngere,  
Buchdrucker in Emden.





